

wiedergegeben zu haben, ist das Verdienst des Berliner Malers Hans Baluschek. Er empfindet überall im Eisenbahnbetriebe künstlerische Eindrücke und Bilder voll Poesie. Er öffnet uns die Augen für diese Reize und lehrt uns in seinen Bildern erkennen, daß unser als nüchtern verschrieenes Zeitalter der Technik voll ist von Märchen und Wundern, wie sie phantasiereiche Erzähler früherer Zeiten nicht zu erfinden gewagt haben. Die Welt der Technik bietet für den Künstler, dessen Auge neue Formen, neue Schönheiten, neue Motive für sein Schaffen sucht, eine unerschöpfliche Fundgrube von Anregungen und Vorbildern. So ist es bei Baluschek. Seine Seele steht „überwältigt vor dem Anblicke der durch



Abb. 5 Auf der Lokomotive eines Panzerzuges. 6090  
 Nach dem Leben gezeichnet von Felix Schwormstädt.  
 Original im Besitze des Herrn Baurat E. Metzeltin, Hannover.

Technik gebändigten Welt. Er sieht nicht mit den Augen des Technikers, er ordnet die Eindrücke nicht sachverständig ein, sondern unterliegt dem Eindruck der gewaltigen Bewegung des ungetümen Eisenbahnzuges, dem verwirrenden Eindruck eines mannigfach ineinandergreifenden Gleisnetzes mit qualmenden Lokomotiven, dem Richtungskreuzweg von Überführungen, der vielfältigen Kräfteübertragung von Eisenkonstruktionen. All das begeistert ihn nicht, wie den Techniker die mustergültige Leistung, sondern drängt mit dumpfer Rätselkraft auf ihn ein, wie auf das Kind gewisse Eindrücke aus Märchen- und Gespenstergeschichten. Und diese Eindrücke sind es, denen er feste Gestalt erteilt; eine freudlose, aus brutalster Wirklichkeit geborene, aber von enormen Erschütterungen durchlebte Welt. Erst durch ihn hat der Laie Augen dafür bekommen, mit welcher Wucht die Technik unser Leben umgestaltet hat; erst durch ihn hat er auch eine Ahnung davon bekommen, welche verborgenen seelischen Reize in diesen oft als kalt oder häßlich ge-

schmähten Leistungen der Technik stecken.“ (Dr. R. Schacht in Mitteilungen des Reichsbundes Deutscher Technik v. 12. Juni 1920.)

Baluschek begnügt sich nicht damit, in seinen Bildern das zu zeigen, was jeder Laie sieht. Sein malerisches Können wird unterstützt durch ein feines

Einfühlungsvermögen und ein erhebliches technisches Verständnis, das durch jahrelange Studien ausgebildet und ergänzt wurde. Der Eisenbahn gehört seine Liebe von früher Jugend auf. In seinem Atelier sieht man eine Anzahl wunderhübscher kleiner Modelle der neuesten Lokomotivgattungen aufgestellt. Es sind dies technisch genau und einwandfrei gearbeitete Abbilder der Güter- und Schnellzuglokomotiven,

die draußen die Züge befördern. Mit Hilfe dieser Modelle entstanden Baluscheks Bilderreihen „Von der Eisenbahn“, „Die Eisenbahner“, „Wege der Maschine“ und auch viele größere Ölbilder. Auf allen überrascht den Betrachter die genaue Kenntnis und richtige Wiedergabe der technischen Feinheiten. Immer ist die Landschaft nur Hintergrund und die Menschen sind im Zusammenhange mit der Maschine aufgefaßt. Ich denke an sein bekanntes Ölgemälde „Der Bahnhof“, wohl das erste große Gemälde, das eine Gesamtdarstellung eines gemalten Bahnhofsbetriebes gibt. Die nach rein künstlerischen Gesichtspunkten vorgenommene Verteilung der Massen und des Lichtes wird nicht gestört durch technische Nachlässigkeiten oder Fehler. Im Gegenteil! Jede Weiche, jedes Signal steht so, wie es der dahinfahrende Zug erfordert. Jeder Zugart, sei es Güter-, Personen- oder Schnellzug, ist eine Lokomotive von der richtigen Gattung vorgespannt. Baluschek darf den Ruhm in Anspruch nehmen, als erster „Maler der Technik“ die Poesie und